

## Impuls für Jungschar-Kids (von Norbert Schray)



**Bild aus Jungscharleiter Nr 2/1995**

Jakob erzählt: Als mein Bruder Esau einmal erschöpft nach Hause kam, hatte ich gerade Linsen gekocht. Esau bat mich: „Gib mir schnell was zu essen, ich bin völlig fertig“. Ich antwortete ihm, dass er nur was kriegt, wenn er mir sein Erstgeburtsrecht abtritt. Darauf sagte er: „Ich bin am Verhungern. Was nützt mir da mein Erstgeburtsrecht“. So verkaufte er mir sein Erstgeburtsrecht für Linsen und Brot. Ihm war sein Erstgeburtsrecht gleichgültig. Und das, obwohl es beim

Erstgeburtsrecht um das Erbe des ganzen Besitzes ging. Außerdem wurde vom Vater ein besonders göttlicher Segen zugesprochen, das Auswirkungen auf das ganze Leben hatte.

Mein Vater Isaak war alt geworden und konnte nichts mehr sehen. Er wusste, dass er bald sterben würde. Meine Mutter Rebekka hatte eines Tages mitangehört, wie er zu meinem Bruder Esau sagte: „Geh auf die Jagd und jage ein Stück Wild und bereite es so zu, wie ich es gern habe. Ich möchte mich stärken, um dich dann zu segnen bevor ich sterbe“.

Als Esau auf der Jagd war, kam meine Mutter Rebekka zu mir und sagte: „Dein Vater möchte deinem Bruder den Segen Gottes weitergeben. Aber ich möchte, dass du den Segen bekommst. Hole mir von der Ziegenherde zwei schöne Böcke. Die bereite ich dann so zu, wie es deinem Vater gefällt. Dann geh zu deinem Vater Isaak, damit er dich segnet“.

Ich war erstaunt darüber und sagte ihr: „Aber meine Haut ist zart und die von Esau rau und behaart. Wenn mich Vater abtastet, merkt er den Betrug sofort und statt mich zu segnen wird er mich verfluchen“. Rebekka aber sagte: „Mach, was ich dir sage!“

Also gut, dachte ich, und ich gehorchte. Rebekka holte das Festgewand von Esau und ich musste es anziehen. Die Felle der Böcke legte sie mir um die Handgelenke und um den Hals. Dann gab sie mir den Braten und frisches Brot.

So ging ich zu meinem Vater. Als ich eintrat, fragte er mich: „Wer ist da?“ - und ich log und sagte: „Ich bin Esau und habe deinen Wunsch erfüllt. Du kannst dich jetzt an dem Wild stärken und mich segnen“. Er kontrollierte meine Hände und sagte: „Der Stimme nach ist es Jakob, aber nach den Händen ist es Esau!“. Er fragte mich nochmal, ob ich sein Sohn Esau wäre. Und ich sagte mit mulmigem Gefühl „Ja“. Und als er den Duft der Kleider roch, war für ihn kein Zweifel mehr und er segnete mich. Rebekka freute sich für mich, und ich irgendwie auch.

Kaum war ich weg, kam Esau zurück. Auch er bereitete ein gutes Gericht zu und brachte es Vater. Aber als er zu Isaak kam, wurde ihm klar, dass er betrogen worden war. Esau war natürlich zu Recht sauer. Für ihn blieb kein Segen übrig. Er wollte mich umbringen, so zornig war er. Also musste ich machen, dass ich weg komme. Mutter sagte noch, ich soll zu ihrem Bruder Laban fliehen und erst wiederkommen, wenn sie mir eine Nachricht schickt. Und so machte ich mich auf ins weit entfernte Haran.

Im achten Gebot steht: „Du sollst nicht lügen!“ Überlege einmal: Wann hast du das letzte Mal gelogen? Vielleicht als du dich mit deinen Geschwistern gestritten hast und deine Mutter dich gefragt hat, wer angefangen hat, da hast du vielleicht gesagt: „Ich war es nicht?!“ (obwohl du sehr wohl angefangen hast?). Oder als dein Vater gefragt hat, ob du dir schon die Hände gewaschen hast und du „Ja“ gesagt hast, obwohl es nicht gestimmt hat?

Oder du hast das Spielzeug deiner Schwester/deines Bruders genommen und aus Versehen ist es kaputt gegangen und du hast es einfach wieder hingestellt – und du hast „Nein“ gesagt, als man dich gefragt hat, ob du es kaputt gemacht hast?

Wenn man lügt, verursacht es ein schlechtes Gewissen. Es kommt immer heraus, wenn du gelogen hast. Wenn nicht sofort, dann irgendwann später. Von daher: Versuche die Wahrheit zu sagen und gib zu, wenn du einen Fehler gemacht hast. Dann kann es bereinigt werden und dein schlechtes Gewissen plagt dich nicht.

Jakob musste fliehen, weil er gelogen hat. Er musste später noch hart dafür büßen, doch das ist eine andere Geschichte.

*Norbert*



## Erstellen eines großen Straßenbildes

anhand eines Gitters das über ein Bild gezeichnet wird.

Suche dir zuerst ein Motiv, das nicht allzu schwer ist und wenn möglich als schwarz / weiß gezeichnet ist. Bei unserem Beispiel haben wir ein Gitter von 2 x 2 cm, auf einem Platz bietet sich die Größe 50 x 50 cm an. Das ergibt dann eine Fläche von ca. 4 x 6 m.

Als wir das Bild gemalt haben spannten wir zuerst das Gitter mit Schnur ab. Dann wurde das Gitter aufgeteilt in die einzelnen Maler. Jeder bekam bei uns 4 Quadrate, auf denen gezeichnet wurde. (Leere Quadrate keine Maler) Die Schrift wurde ohne Quadrate eingefügt.



Die jeweiligen Übergänge der Quadrate müssen eingehalten werden. So werdet ihr sehen, wenn es auch etwas ungenauer wird als das Original, man kann es gut erkennen. Natürlich kann man das Bild auch farblich gestalten, wenn man Lust und genug Zeit dafür hat.

Ich empfehle dafür dicke Straßenmalkreide.

Viel Spaß beim Vergrößern und natürlich beim Malen.

Wenn es gelingt, werden Einige überrascht sein, was die Zuschauer dazu meinen. (Bitte nachfragen ob das Bild gemalt werden darf - spätestens beim nächsten großen Regen ist es wieder weg.)

Ihr könnt uns ja mal ein Foto von Eurem Werk an das Jugendwerk schicken.

*Norbert*



*Bild: <https://www.pinterest.de/>*